

## Die Funktion der Heimaturlaub-Episode untersuchen

- 1 Untersuchen Sie Bäumers Heimaturlaub (Kapitel VII, Abschnitte 6–14, S. 136–163) und stellen Sie die wichtigsten Erlebnisse zu jedem der genannten Abschnitte auf einem separaten Blatt in knappen Stichpunkten dar. Zitieren Sie wichtige Textstellen.
- 2 Arbeiten Sie am folgenden Textauszug (Kapitel VII, Abschnitt 10, S. 151 f.) mit Markierungen und Randnotizen, anhand derer Sie erläutern können, warum Bäumer mit den Menschen daheim nicht mehr zurechtkommt.

### Erich Maria Remarque: Im Westen nichts Neues (1929, Ausschnitt)

Ich habe mir den Urlaub anders vorgestellt. Vor einem Jahr war er auch anders. Ich bin es wohl, der sich inzwischen geändert hat. Zwischen heute und damals liegt eine Kluft. Damals kannte ich den Krieg noch nicht, wir hatten in ruhigeren Abschnitten gelegen. Heute merke ich, dass ich, ohne es zu wissen, zermürbter geworden bin. Ich finde mich hier nicht mehr zu recht, es ist eine fremde Welt. Die einen fragen, die andern fragen nicht, und man sieht ihnen an, dass sie stolz darauf sind; oft sagen sie es sogar noch mit dieser Miene des Verstehens, dass man darüber nicht reden könne. Sie bilden sich etwas darauf ein.

Am liebsten bin ich allein, da stört mich keiner. Denn alle kommen stets auf dasselbe zurück, wie schlecht es geht und wie gut es geht, der eine findet es so, der andere so, – immer sind sie auch rasch bei den Dingen, die ihr Dasein darstellen. Ich habe früher sicher genauso gelebt, aber ich finde jetzt keinen Anschluss mehr daran.

Sie reden mir zu viel. Sie haben Sorgen, Ziele, Wünsche, die ich nicht so auffassen kann wie sie. Manchmal sitze ich mit einem von ihnen in dem kleinen Wirtsgarten und versuche, ihm klarzumachen, dass dies

eigentlich schon alles ist: so still zu sitzen. Sie verstehen das natürlich, geben es zu, finden es auch, aber nur mit Worten, nur mit Worten, das ist es ja – sie empfinden es, aber stets nur halb, ihr anderes Wesen ist bei anderen Dingen, sie sind so verteilt, keiner empfindet es mit seinem ganzen Leben; ich kann ja selbst auch nicht recht sagen, was ich meine.

Wenn ich sie so sehe, in ihren Zimmern, in ihren Büros, in ihren Berufen, dann zieht das mich unwiderstehlich an, ich möchte auch darin sein und den Krieg vergessen; aber es stößt mich auch gleich wieder ab, es ist so eng, wie kann das ein Leben ausfüllen, man sollte es zerschlagen, wie kann das alles so sein, während draußen jetzt die Splitter über die Trichter sausen und die Leuchtkugeln hochgehen, die Verwundeten auf Zeltbahnen zurückgeschleift werden und die Kameraden sich in die Gräben drücken! – Es sind andere Menschen hier, Menschen, die ich nicht richtig begreife, die ich beneide und verachte. Ich muss an Kat und Albert und Müller und Tjaden denken, was mögen sie tun? Sie sitzen vielleicht in der Kantine oder sie schwimmen – bald müssen sie wieder nach vorn.

Aus: Erich Maria Remarque: Im Westen nichts Neues. In der Fassung der Erstausgabe mit Anhang und einem Nachwort hrsg. von Thomas F. Schneider. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2014, S. 151 f.

- 3 Kapitel VII endet mit dem Satz: „Ich hätte nie auf Urlaub fahren dürfen.“ (S. 166) – Ordnen Sie den Heimaturlaub in den Gesamtzusammenhang der Handlung des Romans ein und erläutern Sie seine Funktion für den Roman.